

Mörike, Eduard: Göttliche Reminiszenz (1845)

- 1 Vorlängst sah ich ein wundersames Bild gemalt,
- 2 Im Kloster der Kartäuser, das ich oft besucht.
- 3 Heut, da ich im Gebirge droben einsam ging,
- 4 Umstarrt von wild zerstreuter Felsentrümmersaat,
- 5 Trat es mit frischen Farben vor die Seele mir.
- 6 An jäher Steinkluft, deren dünn begraster Saum,
- 7 Von zweien Palmen überschattet, magre Kost
- 8 Den Ziegen beut, den steilauf weidenden am Hang,
- 9 Sieht man den Knaben Jesus sitzend auf Gestein;
- 10 Ein weißes Vlies als Polster ist ihm unterlegt.
- 11 Nicht allzu kindlich deuchte mir das schöne Kind;
- 12 Der heiße Sommer, sicherlich sein fünfter schon,
- 13 Hat seine Glieder, welche bis zum Knie herab
- 14 Das gelbe Röckchen decket mit dem Purpursaum,
- 15 Hat die gesunden, zarten Wangen sanft gebräunt;
- 16 Aus schwarzen Augen leuchtet stille Feuerkraft,
- 17 Den Mund jedoch umfremdet unnennbarer Reiz.
- 18 Ein alter Hirte, freundlich zu dem Kind gebeugt,
- 19 Gab ihm soeben ein versteinert Meergewächs,
- 20 Seltsam gestaltet, in die Hand zum Zeitvertreib.
- 21 Der Knabe hat das Wunderding beschaut, und jetzt,
- 22 Gleichsam betroffen, spannet sich der weite Blick,
- 23 Entgegen dir, doch wirklich ohne Gegenstand,
- 24 Durchdringend ewge Zeitenfernen, grenzenlos:
- 25 Als wittre durch die überwölkten Stirn ein Blitz
- 26 Der Gottheit, ein Erinnern, das im gleichen Nu
- 27 Erloschen sein wird; und das welterschaffende,
- 28 Das Wort von Anfang, als ein spielend Erdenkind
- 29 Mit Lächeln zeigt's unwissend dir sein eigen Werk.